

Antrag

Fraktion der SPD
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Hannover, den 18.09.2013

Leitlinien und Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Tourismuspolitik in Niedersachsen festlegen - Infrastruktur ausbauen, Zukunftsmärkte erschließen, Marketing optimieren

Der Landtag wolle beschließen:

Entschließung

Der Landtag stellt fest:

Der Tourismus ist in Niedersachsen mit 15 Mrd. Euro Bruttoumsatz und 340 000 Arbeitsplätzen ein wichtiger Wirtschaftszweig, der durch die Zunahme des Deutschlandtourismus in der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise noch weiter an Bedeutung zugenommen hat. Dieser Sektor war kaum vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Die Gästezahlen sind stabil geblieben, und bei den Umsätzen mussten bedeutend geringere Einbrüche hingenommen werden, als in anderen Branchen. Damit stellt sich der Tourismussektor als ein stabilisierendes Element für die niedersächsische Wirtschaft insgesamt dar.

Außer den direkt im Tourismus Beschäftigten profitieren auch viele kleine und mittelständische Unternehmen im Einzelhandel, im Handwerk und im Baugewerbe bis hin zu Dienstleistern im Gesundheitswesen, der Werbewirtschaft oder IT-Unternehmen.

Diese positive Situation der Tourismuswirtschaft beschränkt sich allerdings nicht auf Niedersachsen allein, sondern auch auf konkurrierende touristische Destinationen in Deutschland, in der EU und im übrigen Ausland. Vor diesem Hintergrund sind besondere politische Initiativen erforderlich, um die erreichten Erfolge für Niedersachsen dauerhaft zu halten, mit einer Qualitätsoffensive abzusichern und umwelt- und naturverträglich weiterzuentwickeln.

Die Tourismuslandschaft Niedersachsen ist mit strukturellen Problemen konfrontiert. Diese gründen zunächst darauf, dass der Tourismus ein Politikfeld ist, das von der abgelösten Landesregierung selbst als Querschnittsaufgabe aus zahlreichen anderen Politikfeldern behandelt wurde. Es gibt bislang keine Bündelung der politischen Aktivitäten an einer Stelle. Die Konzeptionen auf der Grundlage sogenannter vom Land geförderter Masterpläne in vier touristischen Regionen haben sich nicht bewährt, bilden längst nicht die landesweiten touristischen Potenziale ab und sind in einem Landestourismuskonzept weiterzuentwickeln.

Der Tourismusmarketing Niedersachsen GmbH (TMN) kommt bei der touristischen Vermarktung Niedersachsens eine zentrale Bedeutung zu. Die TMN konnte in ihrer bestehenden Struktur die in sie gesetzten Ziele nicht umsetzen. Das hierbei bestehende und ungelöste Problem ist die Vielzahl an Akteuren mit vielschichtigen und teils widerstrebenden Interessen. Um den wichtigen Wirtschaftszweig Tourismus in Niedersachsen erfolgreich im nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld zu positionieren, ist es daher nötig, die TMN als landespolitisches Instrument zu stärken. So muss die TMN zukünftig die Beratung der regionalen touristischen Akteure bei Zukunftsthemen wie Innovationen im Tourismus noch mehr in den Fokus nehmen und Themenkomplexe wie die Verbesserung des Qualitätsmanagements steuern.

Die Ansätze der abgewählten Landesregierung haben die Kleinteiligkeit im Tourismusmarketing auf regionaler und lokaler Ebene nicht beendet. Durch ein Landestourismuskonzept, das die Initiativen aus den Regionen aufgreift und besser vernetzt, kann auch ohne Erhöhung der Mittel eine effektive und effiziente Vermarktung des Reiselandes Niedersachsen erfolgen. Die niedersächsische Tourismuswirtschaft muss durch zielgerichtete Maßnahmen gestärkt werden, die für die Tourismuswirt-

schaft in den nächsten Jahren berechenbare Rahmenbedingungen schaffen. Darüber hinaus müssen die Leitlinien der Tourismuspolitik erfolgsorientiert weiterentwickelt und festgeschrieben werden.

Der Landtag fordert die Landesregierung daher auf, auf der Basis der Leitlinien ein Landestourismuskonzept für Niedersachsen als Handlungsrahmen zu entwickeln. Das Konzept beinhaltet folgende Punkte:

- A. Ziele der Tourismuspolitik in Niedersachsen als Leitlinien festzulegen. Dazu gehören insbesondere:
 1. Die Entwicklung eines Qualitätsmanagements. Die Qualität der bestehenden touristischen Angebote muss erhöht und der sich stetig verändernden Nachfrage angepasst werden.
 2. Touristische Strukturen müssen aufseiten der Anbieterstrukturen und der Angebotsstrukturen vernetzt und ausgebaut werden.
 3. In der Konkurrenz zu anderen touristischen Zielen müssen die unverwechselbaren Profile niedersächsischer Urlaubsziele deutlich erkennbar werden. Dabei müssen der Schutz der Natur und der nachhaltige Umgang mit unseren Lebensgrundlagen ein herausragendes Merkmal sein.
 4. Raumnutzungskonflikte zwischen Tourismus, anderen Raumansprüchen und dem Naturschutz müssen gelöst werden und müssen mit den Schutzzwecken und -zielen des Naturschutzes vereinbar sein.
 5. Wachstumsmärkte wie Gesundheitstourismus, Städte- und Kulturtourismus sowie Tourismus im ländlichen Raum sind deutlicher herauszustellen.
- B. Verlässliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige, umweltverträgliche und sozialverantwortliche touristische Entwicklung in Niedersachsen zu schaffen. Dazu gehören insbesondere:
 1. Zielgerichteter Einsatz der künftig knapper werdenden Fördermittel, um einen bestmöglichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung in der Tourismuswirtschaft zu leisten.
 - a) Für einen zielgerichteten Einsatz von Fördermitteln für Maßnahmen in Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie für entsprechende Infrastrukturen müssen die verschiedenen Ansätze innerhalb der Landesregierung zukünftig besser verzahnt werden.
 - b) Die Förderpolitik des Landes bei Zuschüssen zu Investitionen aus durchgeleiteten Mitteln für Einrichtungen des Tourismus muss darauf ausgerichtet werden, die Qualität der touristischen Angebote deutlich anzuheben. Dabei steht nicht der Neubau von Hotelanlagen, sondern die Modernisierung mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, der Anpassung an Standards für Barrierefreiheit, der Familienfreundlichkeit oder der Energieeinsparung bei vorhandenen Beherbergungsbetrieben im Vordergrund; ausgeschlossen davon sind nachzuholende bzw. laufende Modernisierungsarbeiten. Auch Beherbergungsbetriebe der unteren Kategorien sollen gefördert werden. Dazu ist die Grenze der Mindestinvestitionssumme, ab der eine Förderung möglich ist, auf 300 000 Euro abzusenken.
 - c) Die Erreichbarkeit von touristischen Zielen mit dem ÖPNV und die Mobilität vor Ort sind zu verbessern.
 2. Investitionen in touristische Infrastruktur und Netze müssen verstärkt mit den Zielsetzungen eines zu erarbeitenden Landestourismuskonzepts abgestimmt werden.
 - a) Die Förderung nach dem Gießkannenprinzip wird beendet. Es werden eindeutige Förderkriterien für touristische Projekte festgelegt, um Planungssicherheit für die Unternehmen zu gewährleisten. Es werden nur solche Projekte gefördert, die mit den festgelegten Zielen übereinstimmen und die mit der jeweiligen Tourismusregion gemeinsam getragen werden.

- b) Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit von regionalen touristischen Verbänden, Dienstleistern und kulturellen Institutionen.
- c) Eine Aufhebung der Mindestbettenzahl bei der statistischen Erhebung würde besonders den kleinen Beherbergungsbetrieben helfen. Der sogenannte Graue Beherbergungsmarkt findet momentan in der amtlichen Tourismusstatistik keine Berücksichtigung. Dementsprechend ist eine lückenlose Datenermittlung über die Beschaffenheit des Beherbergungssektors und damit das tatsächliche Fremdenverkehrsaufkommen - speziell in Regionen mit einer eher kleinteiligen Beherbergungsstruktur - nicht möglich. Daher ist eine Aufnahme der Betriebe unter zehn Betten und der Dauercampingstellplätze in die Statistik dringend geboten.
- d) Der Gesundheitstourismus ist ein Leitmarkt der Zukunft und ist als ein Schwerpunkt eines nachhaltigen zukunftsorientierten Tourismus für Niedersachsen auszubauen. Die Vernetzung von Sport-/Gesundheits- und Wellnesswirtschaft zu neuen Angeboten im Gesundheitstourismus muss in enger Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden und -dienstleistern geschehen.
- e) Die Angebote und Einrichtungen sind an eine veränderte Nachfrage anzupassen. Die demografische Entwicklung und die damit verbundenen Bedürfnisse älterer Feriengäste müssen ebenso berücksichtigt werden wie Angebote für Familien und spezielle Zielgruppen. Steigende Mobilität, wachsendes Umweltbewusstsein, hohe Markttransparenz und permanent wachsende Reiseerfahrungen der Gäste erfordern flexible, multioptionale Angebote.
- f) Die Erreichbarkeit der touristischen Ziele vor allem mit dem Personennahverkehr und die Mobilität vor Ort vor allem in Bezug auf den Radverkehr müssen verbessert werden.
- g) Ziel zukünftiger Tourismuspolitik muss es ebenfalls sein, allen Menschen barrierefreies Reisen zu ermöglichen. Hier gilt es, die Tourismuswirtschaft verstärkt dafür zu sensibilisieren, Reisenden eine barrierefreie Reise- und Servicekette zu bieten. Von der Buchung über An- und Abreise bis hin zu den Unterkünften und Freizeitangeboten vor Ort sollte die Barrierefreiheit gewährleistet sein. Eine verbesserte Vernetzung und Koordinierung der Angebote ist hier ebenso von Nöten wie eine einheitliche Kennzeichnung barrierefreier Angebote.
- h) Dafür müssen die strukturellen Voraussetzungen im Land verbessert werden. Deshalb sind Investitionen verstärkt zur Angebotsoptimierung im Aktivtourismus vorzunehmen. Noch immer sind touristische Radwegenetze nicht ausreichend miteinander verknüpft, die Vernetzung zu einem europäischen Radwegenetz steckt noch in den Anfängen. Fahrradtourismus ist besonders für den ländlichen Raum ein enorm wichtiger Faktor. Dies gilt ebenso für den gesamten Bereich des sogenannten Naturtourismus. Hier müssen die regionalen Anbieter verstärkt in ihren Bemühungen unterstützt werden. Auch der Bereich von Qualitätswanderwegen wird in Niedersachsen immer noch vernachlässigt.
- i) Niedersachsen hat mit der Altstadt von Goslar, dem Rammelsberg und der Oberharzer Wasserwirtschaft, den beeindruckenden Kirchenbauwerken in Hildesheim und den Fagus Werken in Alfeld bedeutende UNESCO-Weltkulturerbestätten und mit dem Nationalpark Wattenmeer ein einzigartiges Weltnaturerbe zu bieten. Die Chancen für eine Ansprache neuer, insbesondere internationaler Gästegruppen für dieses Segment des Städte- und Kulturtourismus müssen durch ein gezieltes Marketing genutzt werden. Für das Weltnaturerbe Wattenmeer muss die Landesregierung nun zusammen mit den Nachbarstaaten Dänemark und den Niederlanden und den anderen Anrainerländern grenzübergreifende Tourismuskonzepte im Einklang mit den Naturschutzzielen erarbeiten und vorlegen. Nur so kann der Naturraum langfristig geschützt und als Grundlage des Tourismus erhalten werden.
- j) Das Land sollte, gemeinsam mit der Tourismuswirtschaft und der IHK, Initiativen zur Gewinnung von Nachwuchskräften entwickeln und Hilfestellung bei der Generierung

von Fachkräften leisten und dabei unterstützen, die Rahmenbedingungen für Beschäftigte im Tourismus zu verbessern. Darüber hinaus sollte das Land die praxisorientierte Ausbildung an den niedersächsischen Berufs- und Hochschulen sicherstellen und sich für eine leistungsgerechtere Vergütung - dies kann nur ein gesetzlich festgelegter Mindestlohn sein - einsetzen.

- k) Neuregelung der Sommerferienzeiten ab 2018 mit dem Ziel, den möglichen Korridor von 90 Tagen über das rollierende System der Bundesländer optimal auszunutzen. Bei den Verhandlungen in der Kultusministerkonferenz müssen pädagogische und gesundheitliche, aber auch verkehrliche und touristische Gesichtspunkte berücksichtigt werden.
3. Zuständigkeiten und Verantwortungen müssen klar geregelt, die Qualität touristischer Produkte und Dienstleistungen müssen weiter gesteigert werden.
- a) Erstellung eines tourismuspolitischen Gesamtkonzeptes für das Land Niedersachsen, das die regionalen Initiativen und Konzepte aufgreift und angemessen berücksichtigt.
- b) Die Servicequalität im Tourismus muss weiter deutlich angehoben werden. Die niedersächsischen Heilbäder und Kurorte besitzen aufgrund ihrer Infrastruktur und medizinischen Kompetenzen eine hohe tourismuspolitische Bedeutung. Um neben den Kurgästen noch mehr Touristen und private Selbstzahler gewinnen zu können, sind die Heilbäder und Kurorte bei der Steigerung der Qualität ihrer Angebote und Einrichtungen aktiv zu begleiten.
- c) Die Zertifizierung von Qualitätsbetrieben und andere geeignete Auszeichnungen sowie der Ausbau von Angeboten zur Inhaberinnen-/Inhaber- und Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiter-schulung und die Beratung von Betrieben müssen vorangetrieben werden.
- d) Bei Raumnutzungskonflikten sind Instrumente zu entwickeln bzw. vorhandene Instrumente einzusetzen, um Lösungen für Interessenkonflikte zu erreichen.

Finanzschwache Kommunen müssen in die Lage versetzt werden, die freiwillige Leistung der Tourismusförderung dauerhaft finanzieren zu können.

Begründung

Der Tourismus in Niedersachsen verfügt über erhebliche Wachstumschancen. Die abgelöste Landesregierung hat diese Chancen nicht ausreichend genutzt. Um der Tourismuswirtschaft zu einer ihr angemessenen Bedeutung zu verhelfen, ist eine Neuausrichtung der Tourismuspolitik erforderlich. Tourismus erfordert eine intakte Natur ebenso wie gute Verkehrsanbindungen. Besonderes Augenmerk ist auf den sanften Tourismus und CO₂-arme Strukturen zu legen. Die Anbindung wichtiger Tourismusziele an die Schiene und den übrigen ÖPNV muss verbessert werden. Besondere Potenziale sehen wir bei den Urlaubsthemen Aktivurlaub im ländlichen Raum sowie Fahrrad-, Wander- und Wassertourismus. Dabei unterstützen wir auch den sanften Tourismus auf Flüssen, Kanälen und Seen in Niedersachsen. Daneben entwickelt sich der Gesundheitstourismus zu einem eigenständigen Wachstumsmarkt. Passend dazu werden entsprechende Schwerpunkte beim Ausbau der touristischen Infrastruktur genutzt.

Für die Fraktion der SPD

Johanne Modder
Fraktionsvorsitzende

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Thomas Schremmer
Stellvertretender Vorsitzender